

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

92r. 47

Bad Gms, Dienstag den 25. Februar 1919.

71 Jahrgang.

Bestellungen

auf die

„Emser und Piezer Zeitung“

werden für den

Monat März 1919

stets bei der Geschäftsstelle, den Postanstalten sowie bei den Briefträgern entgegengenommen.

Gießturm-Nachrichten

Der voraussehtliche Termin des Vorfriedens-
schlusses.

Paris, 25. Febr. Auf die Frage des wahrscheinlichen Datums der Unterzeichnung des Vorfriedens, antwortete Pichon, daß Wilson bei seiner Abreise von Frankreich die Meinung geäußert habe, daß dieser Abschluß in der ersten Hälfte des Monats Mai stattfinden dürfte, gesetzt, daß die Kommissionen ihre Berichte baldigst zur Beratung der Konferenz unterbreiteten und die Verhandlungen dann schnellstens geführt werden könnten. Es ist möglich, daß die Friedenspräliminarien früher als man denkt unterzeichnet sein werden. Was endlich die Verteilung der von Deutschland zu leistenden Entschädigung unter die Alliierten betrifft, erklärte Pichon, daß in dieser Beziehung keine Schwierigkeiten vorlägen.

Erklärungen Bidchons über die allgemeine Lage.

Paris, 20. Febr. Pichon hat am Sonntag morgen im Ministerium die Vertreter der englischen und amerikanischen Presse empfangen. Er sagte: Warschau! Doch, umgeben von seinen technischen Beratern, wird die nächsten Bedingungen festsetzen, die die Allirten Deutschland auferlegen, und die in ihrer endgiltigen Fassung die Grundlagen für die Friedenspräliminarien bilden werden.

Die Wiederherstellung der Elber Industrie.

Wille, 25. Febr. Die erste wiederhergestellte Fabrik des Willer Gebiets: Die „Willer Baumwollspinnerei“ ist zum Samstag wieder hergestellt.

Spartafuß im Reiche.

189. Düsseldorf, 22. Febr. Gestern ab-nd befehlen die Spartakisten den Hauptbahnhof und sperrten den Verkehr, da, wie es hieß, das Betannahmen von Regimentsgruppen gemeldet sein sollte. Es erwies sich jedoch als unzutreffend. Heute ist der Verkehr auf dem Bahnhof wieder freigegeben. Die Streiklage hat hier keine wesentliche Veränderung erfahren. Die industriellen und Handwerksbetriebe liegen noch immer still, weil die Spartakisten die Arbeitswilligen weiter an der Wiedereinnahme der Arbeit hindern. Im allgemeinen herrscht in der Stadt Ruhe. Eine gestern abgehaltene Volksversammlung der Arbeiter der gesamten Eisen- und Stahlindustrie von Düsseldorf und Umgebung beschloß einstimmig, die Streiklage nicht zu beenden. Die Partei der Arbeitssozialisten ist, wie die Freie Presse meldet, fortgesetzt eifrig bemüht, den Bürgerkrieg zu verhindern, indem sie versucht, den Einfluß sozialistischer Zustände auch in den stillen Formen geltend zu machen. In einer gestern abgehaltenen Funktation der Partei wurden die Bedingungen für gemeinsame Arbeit im NS-Rat und Volksrat in Düsseldorf aufgestellt.

Spartakus in Baden.

322. Karlsruhe, 23. Febr. Das Karlsruher Tagesblatt meldet aus Mannheim: Gestern nachmittag versammelten sich unter freiem Himmel eine große Anzahl Personen zu einer Kundgebung zu Ehren Eilers. Es wurden verschiedene Reden gehalten, zu welchen die Ausrufung der böhdischen Mätereipublik nach sagerischem Muster bekannt wurde. Nach dieser Kundgebung formierten die Teilnehmer sich zu einem Zuge durch die Stadt. Zunächst marschirte der Zug, in dem eine Anzahl roter Fahnen mit Trauerflor mitgetragen wurde, zum Militärgefängnis, wo nach Zerstümmerung des Eingangstores die verschlossenen Militärgefängnisse befreit wurden; alsdann betrugte sich der Zug zum Schloß.

Berlin, 24. Febr. Infolge der Spartakusbünde in
Mannheim, die dort zur Ausrufung der Räterepublik führ-
ten, wurde über ganz Baden der Belagerungs-
zustand verhängt.

In Karlsruhe kam es gestern morgen vor dem Schlosse zu Demonstrationen der Unabhängigen, die indessen voll- kommen scheiterten. Es war ein Putz geplant, um die Re- gierung zu stürzen. Das Karlsruher Schloß sowie fast sämt- liche öffentlichen Gebäude sind durch Regierungstruppen und Bürgerwehr mit Maschinengewehren besetzt.

WTB. Karlsruhe, 24. Okt. Der Belagerungs-
zustand hat das Vertheilungsbild der Trübsal wenig verändert.
In der Nacht zum Sonntag wurden hier 6 Führer der
Unabhängigen in Schutzhaft genommen, aber
gestern mittag wieder freigegeben. Am Nachmittag
kam es vor dem Ministerium des Innern zu Kundgebungen.
Die Demonstranten verlangten die Aufhebung des Belage-
rungszustandes. Da die Nachrichten, die aus dem Lande
hier einliefen, mit Ausnahme von Mannheim, durchaus be-
ruhigend lauten, hat sich die Regierung am späten Abend
dazu entschlossen, den Belagerungszustand mit dem
Tage wieder aufzuheben. Der Zugverkehr, der seit
einem Jahr zwischen Karlsruhe und dem Norden Badens ein-
gestellt war, um den Zug unruhiger Elemente nach Karls-
ruhe zu verhindern, wird von heute ab wieder regelmäßig
sein. Wie aus Mannheim gemeldet wird, sind dort die Ver-
hältnisse noch sehr unklar. Mehrtheils, isolirten und Un-
abhängigen Kämpfen um die Herrschaft, die letzteren be-
sitzen reichlich Material an Waffen und Muni-
tion.

Karlsruhe, 22. Febr. In verschiedenen badischen Orten ist es in den letzten Tagen zu Bauernrevolten gekommen. Als drei Delegierte des Weiskheimer Arbeiterrats nach Lautenbach kamen, um dort Unzulänglichkeiten zwischen Bauern und Arbeiterräten zu beseitigen, wurden pöbellich die Sturmglocken geläutet, worauf von allen Seiten die Bauern herbeiströmten, in das Rathaus eindrangen und die Arbeiteräte unter schweren Mißhandlungen zur Flucht zwangen. Der Arbeiterrat ließ darauf durch sechs bewaffnete Mitglieder einige Bauern verhaften und fortführen und vor dem Rathause Maschinengewehre aufstellen. In Sedungen bei Breiten gescriet das Dorf vorgestern in heller Aufruhr. Beamte des badischen Landkreisesamtes waren zur Kontrolle der Mühle erschienen, worauf fast alle Männer des Dorfes sich zusammenschlossen und die Beamten mit Gewalt am Betreten der Mühle verhinderten. Es kam zu einer Schießerei, wobei der Hauptanführer, ein Metzger namens Paulus, erschossen wurde.

Die Lage in Bayern

Berlin, 24. Febr. Wie die Deutsche allgemeine Ztg.
 von unterrichteter Seite aus Münster (ersch.) werden dem
 in Bildung begriffenen Ministerium, das von dem aus Mehr-
 heitsgehalften und Unabhängigen zusammengesetzten Zentr-
 alrat berufen wird, Froendorffer, Zasse und
 Foerster angehören. Der Sonntag werde die im Entwurf
 bereits vorliegende Verfassung verabschiedet. Die Räte
 würden als Regierungsorgane nicht als politische, aber als
 beratende Verwaltungsorganen in Betracht kommen.
 Wenn es auch noch zu Zusammenstößen zwischen Regierung
 und Spartaikiden komme, so zeige die Entwurfslösung eifrau-
 lichkeit, daß auch in Bayern für die Diktatur eine
 Milderung kein Platz zu sein scheine.

Nā edittatur in Mū men.

Berlin, 22. Febr. Nach privaten Mittheilungen aus München ist dort die Diktatur der Räte errichtet worden. Das Kollegium besteht aus 11 Mitgliedern der drei sozialistischen Gruppen. An der Spitze der Unabgängigen steht Saubert, an der Spitze der Kommunisten Volz, an der Spitze der Mehrheitssozialisten Rodtich. Dieses Kollegium soll, wie es heißt, aus 50 Mann erweitert werden. Diese 50 Mann sollen die eigentlichen Führer der Regierungsgewalt sein; außerdem soll noch ein Ministerium gebildet werden. Minister Timm ist abgeführt worden.

München, 24. Febr. Das Ercheinen der Münchener bürgerlichen Presse wurde auf weitere zehn Tage verschoben. Drei Blätter werden hien den Mitten für ihre Zwecke gebraucht. Alle auswärtigen Zeitungen, besonders die Berliner, sind ebenfalls verboten.

Die Lage in Mähren.

WED. Wülheim, 24. Febr. Das Nachrichtenorgan der Wülheimer Spartakisten „Die Freiheit“ meldet: „Der Nachricht, der Generalfreik sei beendet, wurde Samstag mittag von der hiesigen kommunistischen Partei als unzutreffend bezw. verfrüht bezeichnet. Es sei lediglich ein Waffenstillstand vereinbart. Ein Vertreter der kommunistischen Partei fahre nach Münster, um mit dem Generalkommando zu verhandeln. Wahrscheinlich werde dieses bereit sein, die Truppen aus dem Ruhrgebiet herauszuziehen. An die Arbeiter wurde die Aufforderung gerichtet, ruhig zu bleiben und alles abzuwarten.“

Wülheim (Rhur), 24. Febr. Die Soldatenwehr, die sich weigerte, gegen die Regierungstruppen zu kämpfen, leitete den bisherigen Soldatenrat ab und wählte einen neuen Soldatenrat. Dieser und die Wehr haben sich entschieden auf den Standpunkt der Regierung gestellt und gestern abend nach München und Weimar Abordnungen geschickt, um dort zu

verhandeln. Sie sind entschlossen, Ruhe und Ordnung in Mülheim zu schaffen und die Entwaffnung der Spartakisten, sowie der Matrosen durchzuführen, die am Samstag nach dem Zusammenbruch der Spartakistenaktion die Gewalt an sich zu reißen versuchten. Die Ablieferung der Waffen hat bereits begonnen. Wie es heißt, sind einzelne Mitglieder des früheren KZM geflüchtet.

— 170000 Mark^g geraubt. Wie die Verwaltung der Wülheimer Reichsbankstelle mittelst sind in der Nacht zum Samstag 170000 Mark aus der Reichsbankstelle geraubt worden. Die Täter sind noch nicht ermittelt. — Zirkassien und Soldaten, die als Zirkassienwache fungierten, überwältigten den Direktor und drei Herren, die sich in der Bank befanden, bedrohten sie mit Erschießen und erzwangen die Herausgabe der Tresorschlüssel. Es ist gelungen, fünf der Beteiligten hinter Schloß und Riegel zu fassen.

Die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

Berlin, 23. Febr. Morgen beginnen in Spa Verhandlungen zwischen den deutschen und den Entente-Kommissionen über die Lieferung von Lebensmitteln an Deutschland. Die Verhandlungen über die Lebensmittel-, Schiffsahrts- und Finanzfragen werden miteinander verbunden. Wenn die Verhandlungen bald zu einem Abschluß führen, so könnten rechtzeitig vor der Erschöpfung unserer Lebensmittel im Mai Lebensmittel nach Deutschland kommen.

Die Friedenskonferenz.

W.B. Paris, 22. Febr. Der Zehnteil trat am Freitag nachmittag unter dem Vorsitz Richou's zusammen, der bei der Eröffnung die Vertreter der verschiedenen Regierungen bat, einen Präsidenten zu ernennen. Da es Clemenceau gegenwärtig unmöglich sei, an den Sitzungen teilzunehmen. Sämtliche Vertreter baten Richou, das Amt des Präsidenten weiterzuführen. Der zweite französische Delegirte ist Tardieu. Gegen Ende der Sitzung trug der dänische Gesandte Bernhart dem Raie die Ansprüche Dänemarks bezüglich Schleswigs vor. Die mit dem Studium der dänischen Angelegenheiten beauftragte Kommission wird sie prüfen. Bernhart verlangt, daß erstens der Verbesserung Nordschleswigs gestattet werden solle, als Ganzes in einem einzigen Wahlkreis halbmöglichst durch Ja oder Nein darüber abzustimmen, ob sie mit Dänemark vereinigt sein wollen; zweitens, daß Nordschleswig und die benachbarten Kreise von Mielischleswig unter Einschluß der Stadt Flensburg, soweit sie es wünschen, zu einer getrennten Volksabstimmung in den einzelnen Kreisen darüber zugelassen werden, ob sie zu Dänemark zurückkehren wollen; drittens, daß die nötigen Maßnahmen getroffen werden, um die freie Abstimmung sicherzustellen.

Die Russen und der Verbond.

N. 38. Amsterdam, 21. Febr. Im Obersten e. K. Lord Curzon, für den Vorschlag, auf den Prinzeninseln eine Konferenz abzuhalten, seien wichtige Gründe vorhanden gewesen, aber der Vorschlag, mit Rußland in Frieden zu verhandlungen einzutreten, würde verhängnisvolle Folgen haben. Die Volksweisen trachteten, mit den Provinzialvergleichen einzeln abzurechnen und mindigen, im Norden Truppen frei zu bekommen, um sie gegen Tenisin einzusetzen. Lord Poel gab im Namen des Reichsames des Auswärtigen ein Ueberzucht über die militärische Lage in Nordrußland. Er sage der Lehre Rückzug an der Archangelst-Front sei mit sehr geringen Verlusten an Mannschaften und Material durchsetzt worden, während der Befind sehr schwere Verluste erlitten. Man fräuche sich wegen der Sicherheit der dortigen Verbands-truppen keine Sorge zu machen. Der Gesundheitszustand sei befriedigend. Wenn die Volschenden woz der Aufseherung der Friedenskonferenz bei ihrer Salung Bileter, so werde es vielleucht notwendig sein, die englischen Truppen zu verstärken. — Daily News meldet, daß der Oberste Kriegsrat der Allierten die Absicht habe, den verschiedenen Parteien in Rußland eine neue Einladung zur Abhaltung einer Konferenz zuzuschicken.

Wie nach G. lehenland.

1338. Görlich, 22. Febr. Unter Leitung von zwei amerikanischen Offizieren hat heute der Abtransport der noch hier befindlichen Griechen stattgefunden. Es verließen heute nachmittag im Sonderzug etwa 350 Offiziere des 4. griechischen Armeekorps Görlich. Ein Teil der d. u. s. n. griechischen Offiziere begleitet von Frauen, denen die Erlaubnis von der griechischen Kommandantur erteilt worden war, hat sich dem Transport angeschlossen. Der Abtransport der Mannschaften wird am nächsten Montag stattfinden.

Deutschland.

*D*ie Neuordnung Preußens. Das preussische Staatsministerium hat sich in seiner letzten Sitzung mit dem Gesekentwurf zur vorläufigen Ordnung der Staatsgewalt in Preußen in zweiter Lesung beschäftigt. Die Mehr-

heit der Staatsminister hat der Einsetzung eines besonderen Staatspräsidenten mit der Maßgabe zugestimmt, daß durch die Regelung der staatlichen Exekutive in der endgültigen Verfassung nicht oorgegriffen wird.

Die Sonntagsruhe der Handlungsgehilfen. Auf Drängen des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen, Sitz Berlin, hat die Reichsregierung eine Verordnung erlassen, deren wichtigste Bestimmung lautet: „Im Handlungsgewerbe dürfen Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. Die Polizeibehörden können für sechs Sonn- und Festtage im Jahre, an denen besondere Verhältnisse eine erweiterte Geschäftszeit erforderlich machen, für alle oder einzelne Geschäftszweige eine Beschäftigung bis zu 8 Stunden, jedoch nicht über 6 Uhr abends hinaus zulassen.“ Diese Verordnung tritt am 1. April 1919 in Kraft.

Frankreich.

WTB. Bern, 20. Febr. In der letzten Sitzung der französischen Kammer, in der ausführlich über die Lebensmittellieferung verhandelt wurde, gab die Regierung die Zusicherung, daß sie nach Möglichkeit die Freiheit des Handels wiederherstellen wolle und die Preissteigerung zu bekämpfen bemüht sei.

Die Lage im Osten.

WTB. Berlin, 22. Febr. Die Lage im Baltikum gegen die Bolschewiki hat sich weiterhin gelöst. Es ist uns gelungen, den Gegner empfindlich zu schädigen. Besonders erfolgreich war ein Vorstoß bei Murawjow, wo unsere Truppen außer einer Anzahl von Gefangenen zwei Bahnen, zwei Feldküchen und 40 bis 50 Wagen mit Lebensmitteln, Bekleidung und Ausrüstung in die Hände fielen. Die weiteren Absichten des Feindes vor der baltischen Front sind in Dunkel gehüllt, sie werden anscheinend durch die in Ostland erfolgreich operierende estnisch-litauische Nordarmee erheblich beeinflusst. Es scheint jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Bolschewisten einen erneuten Vorstoß in Richtung Litauen planen. In Litauen ist unsere Gegenoffensive gegen den bei Chita eingebrochenen Feind weiterhin erfolgreich gewesen. Sie hat dank der rechtzeitig eingetroffenen Verstärkungen zur völligen Wiederherstellung unserer alten Linie geführt. Weitere Kämpfe sind zu erwarten, da nach Gefangenenangaben die Bolschewikentruppen infolge Lebensmittelmangel zur Fortsetzung ihrer Offensive gezwungen sind.

Räumung von Polen: Gemäß des mit den Polen getroffenen Vertrages verläßt die Räumung des bisher von uns noch besetzten Gebietes programmäßig. Bialystok wurde am 20. Februar den Polen übergeben. Auch die Bahn Wroclaw-Großmo ist zum großen Teil bereits in polnischem Betrieb übergegangen. Gleichzeitig mit der Übernahme des Hinterlandes geht die Abführung der deutschen Fronttruppen durch Polen Hand in Hand. Auch diese ist bisher glatt verlaufen. Die Zuführung der bisher eingetroffenen amerikanischen Lebensmittellieferungen hat am 17. Februar begonnen und ist ohne Verzögerung durchgeführt. Es sind keine Zwischenfälle eingetreten.

Der bedrohliche Mangel an Stickstoff.

WTB. Berlin, 21. Febr. Die Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft hat in einem Telegramm an die Deutsche Nationalversammlung und an die Reichsregierung auf die Gefahr hingewiesen, die für die deutsche Volksernährung, insbesondere die Versorgung der Arbeiterbevölkerung dadurch entsteht, daß die inländische Erzeugung von Stickstoff-Düngemitteln infolge ungenügender Arbeitsleistung zurzeit fast ganz stockt. In dem Telegramm heißt es: „Der Mangel an Stickstoff bedroht die landwirtschaftliche Produktion derart, daß ein Rückgang der Ernteverhältnisse um 50 Prozent und damit eine Hungersnot im nächsten Jahre unausbleiblich ist, falls nicht im Laufe der nächsten Wochen bis zur Frühjahrsernte hinreichende Stickstoffmengen zur Verfügung gestellt werden. Die deutsche Landwirtschaft muß für diesen Fall jede Verantwortung für die drohende Katastrophe ablehnen.“

KonzeSSIONierte Spielclubs?

Berlin, 23. Febr. Gegenwärtig ist, wie verlautet, ein neuer Entwurf fertig gestellt, der nicht nur die KonzeSSIONierung der bestehenden Spielclubs, sondern auch die Errichtung öffentlicher Spielhäuser in deutschen Badeorten usw. vorsieht. Mit diesem Entwurf wird sich in nicht allzuferner Zeit die Nationalversammlung zu beschäftigen haben. Bei dem enormen Ueberfluß, welchen die Spielclubs haben, dürften sich, wie von zuständiger Seite dazu erklärt wird, gewaltige Summen herausbringen lassen, die dem Staate zugute kämen. Es ist beabsichtigt, sämtlichen derartigen Spielunternehmungen eine Steuer von 50 Prozent auf die Bruttoeinnahmen aufzuerlegen. Man ist der Ansicht, daß aus dem Ueberfluß der Spielclubs und öffentlichen Spielhäuser, die in Frankreich, Belgien, Italien und Amerika seit langem bestehen, sich zweifellos ein Reinertrag von einer Milliarde pro Jahr ergibt. (?)

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! 600 000 Menschen fehlen als Arbeitskräfte auf dem Lande. Die offiziellen Politik-Parlamentarischen Nachrichten schreiben: Die unhaltbaren Zustände haben im Kabinett den Entschluß reifen lassen, radikal durchzugreifen und Maßnahmen ins Werk zu setzen, um der mehr und mehr Platz greifenden chaotischen Verwirrung unseres Wirtschaftslebens Einhalt zu tun. Ohne weiteres ist klar, daß der Mangel, der hier anzuklagen ist, der Arbeitsmarkt, besonders das brennende Problem der Arbeitslosigkeit sein muß. Bedenkt man, daß allein in der Landwirtschaft die Zahl der fehlenden Arbeitskräfte auf annähernd 600 000 Personen beziffert werden kann und schon jetzt die Frühjahrsernte unter solchen Verhältnissen als gefährdet gelten kann, erwägt man weiter, daß die Lebensmittellieferung Deutschlands durch die Entente von einer aufs höchste gesteigerten Ausfuhr von Rohlen, Kautschuk und Industrie-Erzeug-

nissen abhängig ist, so kann kein Zweifel sein, daß sich durch die erschreckend zunehmende Arbeitslosigkeit in Folge von selbst Zwangsmassnahmen aufdrängen. Diese Verordnung vom 15. Januar gibt den Kommunen das Recht, in allen Fällen, wo Arbeitsaufnahme unbegründet verzögert wird, die Erwerbslosenunterstützung zu entziehen. Sollte dieser „sanfte Druck“ nicht hinreichen, so wird man voraussichtlich vor schärferen Maßnahmen nicht zurückweichen. Schon jetzt kann gesagt werden, daß Erwägungen in diesem Sinn im Gange sind.

! Falsche Tausendmarkscheine. In letzter Zeit treten im Geldverkehr falsche Tausendmarkscheine auf. Dieselben sind im Bege des Lichtdrucks hergestellt. Ihre Abmessungen entsprechen denen der echten Scheine. Sie tragen die Nummern 5820 028 und das Münzzeichen A. Die Noten sind in grüner Farbe aufgedruckt, während die echten Scheine diese Aufdrucke in roter Farbe zeigen. Die Papierfärbung fehlt. Die Noten sind glänzend, leicht brüchig, steif und fühlen sich wie ein Lichtbild an.

! Landesbank der Rheinprovinz. Um Mißverständnissen vorzubeugen, teilt die Landesbank mit, daß sie die echten 100- und 50-Mark-Gutscheine der Rheinprovinz nach wie vor einlöst. Dem Verlangen der Reichsbank entsprechend und um der Weiterverbreitung der zahlreich hergestellten Falschstücke der 100-Mark-Gutscheine entgegenzuwirken, mußten unter Benennung einer kurzen Anlauffrist die 100-Mark- und 50-Mark-Gutscheine ausgeben werden. Für die von jetzt an von den Kassen herausgegebenen gefälschten Scheine könne eine Entschädigung nicht in Aussicht gestellt werden.

! Notgeld fremder Städte und Bezirke. Wer eine Reise macht, unterlasse es nicht, vor Antritt der Rückfahrt in seinen Wohnort etwa in seinem Besitze befindliches fremdes Notgeld in Reichsgeld umzutauschen. Sonst kann man damit rechnen, des Betrages verlustig zu werden, da nämlich ein Teil des ausgegebenen Notgeldes bereits gefälscht ist und für einen anderen Teil die Kündigung bevorsteht.

! Wiesbaden, 22. Febr. Strafkammer. Die Arbeiterin E. A., aus Bad Ems gebürtig, erhielt 6 Monate Gefängnis wegen dreier Stücken Ruchens, die sie sich nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis in einer hiesigen Konditorei erschwindelt hatte, ohne im Besitze von Geld zu sein.

! Coblenz, 20. Febr. Die G. J. R. E. schreibt: In der letzten Sitzung hat die G. J. R. E. entschieden, daß die Schiffer außer dem im Manifest angegebenen Waren im Schiffsfalle eine für den Unterhalt der Besatzung und ihrer Familien für 90 Tage genügende Menge Lebensmittel an Bord haben dürfen. Für die Feststellung der Mengen wird man folgende Rationen als Grundlage nehmen: Kartoffeln 2 kg für die Person und für den Tag; Mehl 400 Gr. für die Person und für den Tag; Dörren 50 Gr. für die Person und für den Tag; Fett 30 Gr. für die Person und für den Tag. Jegliche Ausladung von Lebensmitteln an Land ohne Genehmigung bleibt verboten.

! Coblenz, 23. Febr. Die Grippe tritt seit einiger Zeit wieder stark auf. Es möge daran erinnert werden, daß ein gutes Mittel gegen diese tödliche Krankheit das sofortige Zubettgehen bei Beginn der Krankheit ist, die sich durch große Mattigkeit, Fieber und Kopfschmerzen ankündigt.

! Homburg, 19. Febr. Der jetzige Reichspräsident Fritz Ebert war früher bei unserem Mitbürger Körmann als dieser noch Inhaber eines Sattler- und Dekorationsgeschäfts war, längere Zeit als Gehilfe tätig.

! Von der Bergstraße, 19. Febr. Kleinbahnprojekt. Es besteht die Absicht, eine elektrische Bahn von Weinheim bis Darmstadt zu errichten, anschließend an die elektrische Bahnverbindung zwischen Mannheim und Weinheim. Die Anlage der Bahn soll in diesem Frühjahr als Notstandsarbeit mit Nachdruck in Angriff genommen werden. Zwei Seitenlinien nach Lindenfels und Gernsheim sollen abgewichen.

! Aus Rheinhessen, 21. Febr. Eine gewerkschaftliche Geheimtätigkeit wurde in Alshelm aufgedeckt, und eine große Menge Rindfleisch beschlagnahmt. Es wurde festgestellt, daß der Schwarzhändler seit Monaten fortwährend Großvieh heimlich abgeschlachtet und in verwerflichen Schleichhandel gebracht hat.

Die Vorgänge in Hanau.

WTB. Hanau, 22. Febr. Infolge der blutigen Ausschreitungen ist Hanau heute morgen von den Regierungstruppen besetzt worden. Bei den Hausdurchsuchungen nach gestohlenen Lebensmitteln und Waffen wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der Rote Soldatenbund wurde entwaffnet und sein Führer festgenommen. Heute früh ist der Belagerungszustand über Hanau verhängt worden. Die Bevölkerung begrüßte freudig den Einmarsch der Division Rumshüttel, die Hanau von der dreimonatigen Schreckensherrschaft der Spartakisten befreit hat. Es herrscht vollständige Ruhe. Die Haupttrüffelsführer sind verhaftet worden. Am Montag findet die Beisetzung der bei den Unruhen am 19. d. M. Gefallenen statt. Der militärische Befehlshaber in Hanau warnt die Bevölkerung, die Befehle zu Demonstrationen zu beugen zu wollen. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages wurden weitere Verhaftungen und Zerstörungen vorgenommen, ebenso Hausdurchsuchungen nach Waffen und Munition, zum Teil mit großem Erfolg. Der Befehlshaber, General Rumshüttel, erließ am gestrigen Tage noch eine Bekanntmachung, in der er für den Stadtbezirk Hanau Befehl erließ, alle Schusswaffen abzuliefern und die Munition aller Art zu Schusswaffen an die Truppen auf dem Markt oder Paradeplatz abzugeben. Der hiesige Soldatenrat wurde nach dem Befehl der Regierung zu einem Garnisonratsrat umgeformt, dessen Tätigkeit nunmehr nur noch in der Erledigung rein militärischer Angelegenheiten mit dem Garnisonkommando besteht. Für die Stadt Hanau ist die Bildung einer Stadtwehr in Vorbereitung. — Unter den Verhafteten befindet sich eine Anzahl der am stärksten verdächtigsten Spartakisten. Kennzeichnend für diese ist, daß manche in feigster Weise ihre Genossen preisgegeben haben. Durch ihre Denunzationen ist nunmehr festgestellt worden, daß die Regierungstruppen bei ihrem Anmarsch im Bruchhäuser Wald aus dem Hinterhalt beschossen werden sollten. In der Nacht zum 22. Februar hatten Spartakisten zu diesem Zwecke eine Versammlung abgehalten, wobei der Ueberfallplan beschlossen wurde. Man wollte zur Unterstützung Spartakiden aus Frankfurt, besonders aber aus Langenselbold heranziehen. Inzwischen aber hatten die Re-

gierungstruppen, die man noch nicht erwartete, Hanau erreicht und in Verfolgung des vorher genau festgelegten Plans im Handumdrehen besetzt. Der geflüchtete Urheber des Ueberfalls, Schnellbacher, flüchtete, wurde aber schon am Samstag vormittag in Dörnigheim verhaftet. Dr. Wagner und Schwind sind ebenfalls verhaftet, dagegen konnte Hammer noch nicht ermittelt werden. Vier Maschinengewehre, die bei dem Ueberfall in Tätigkeit treten sollten, holte man aus einem Keller. Bemerkenswert ist, daß man bei einer Hausdurchsuchung bei einer Frau 25 Patronen fand, die zu Dum-Dum-Geschossen verarbeitet waren. In einer Privatwohnung fand man eine ganze Kiste mit Handgranaten. Von den geflüchteten Lebensmitteln fanden sich in einzelnen Haushaltungen besonders große Mengen. So in einer Familie drei Kisten Butter, in einem Hof unter dem Mist versteckt eine Kiste Rindfleisch. Ein Mann hatte sich mit den gestohlenen Brotmarken 65 Loth Brot aufgestapelt usw. Mit den gestohlenen Lebensmittelfrüchten ist überhaupt 888 gehandelt worden. Die Leute drangen in die Läden und verlangten die entsprechenden Mengen, die sie auch von den verhafteten Geschäftleuten erhielten.

Vermischte Nachrichten.

* Aus Nürnberg wird berichtet: Das Rote Kreuz in Nürnberg, Sammelstelle Karolinenstraße, kaufte im Oktober 1917 von der Firma Zypstadt mehrere hunderttausend Zigaretten um den Preis von 32 Mark pro Mille. Im Dezember 1918 wurden die Zigaretten vom Rote Kreuz an die Firma M. u. S. in Nürnberg für 112,50 Mark pro Tausend weiterveräußert. Diese gab den Ankauf weiter an das Zigarettengeschäft J. in Nürnberg um 125 Mark pro 1000 Stück. Dieses Geschäft setzte dann die Zigaretten im Einzelverkauf zu 15 Pfg. ab, so daß der Endverkauf auf 150 Mark pro Mille gestiegen ist. Anfangs Dezember 1918 schloß das Rote Kreuz in Nürnberg die Verteilung von Liebesgaben an die Zigarette wegen Warenmangels ab, vollzog aber andererseits den Verkauf der Zigaretten etwa am 10. Dezember und versuchte überdies noch am Verkaufstage bei der Firma Zuban in Nürnberg einen größeren Zigarettenkauf, vermutlich mit den gleichen Schleabsichten. Die Angelegenheit ist zur gerichtlichen Verfolgung weitergegeben.

* Wen-Fran-Ebert reist. Der Eisenbahn ist von der Regierung folgendes bekannt gegeben worden: Die Gattin des Reichspräsidenten Ebert reist morgen mit 28 nach Weimar. Es ist derselben und der Begleitung der im Zuge laufende Salon zur alleinigen Benutzung zu überlassen. Den sonst in diesem Wagen fahrenden Regierungsvertretern ist Kenntnis zu geben und sind dieselben zu ermahnen, in den anderen Wagen für Abordnung und Preise Platz zu nehmen. — Wo bleibt die „Gleichheit“?

* 4 Jahre unter Menschenfressern. Die Times meldet: Hauptmann Konrad Hepler, ein deutscher Ingenieur, war bei Ausbruch des Krieges damit beschäftigt, die Grenze zwischen Deutsch- und Britisch-Papua zu vermessen. Nachdem er seine Uniform und Kleider verstreut hatte, gelang es ihm, ins Gebüsch zu entkommen, wo er vier Jahre lang mit einem Menschenfresserpaar zusammenlebte. Als er vom Waffensplünder hörte, holte er seine Kleider wieder hervor und kehrte zur Zivilisation zurück. Seine Haut ist wie die der Eingeborenen ganz schwarz geworden. Er ist in Sydney interniert worden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Eingefandt.

Vor längerer Zeit gab der Magistrat der Stadt Ems bekannt, daß die Quartiergelder sowie Barauslagen den Quartierwirten ausbezahlt werden sollen. Wie verhält sich nun die Sache? Bis heute noch kein Pfennig zu sehen. Bereits zum zweiten Male werden uns die bedeutend höheren Rechnungen als die des Monats Dezember vorgelegt, ja sogar gemahnt wird man, wenn man mit der Zahlung Aufschub wünscht. Wir Bürger können doch nicht nur arbeiten, damit die liefernden Betriebe ihr Geld bekommen. Der kleine Geschäftsmann kann doch nicht zwei Monate der Stadt Gelder vorschleusen. Es möchte mancher die Rechnungen bezahlen, wenn er nur könnte, aber es ist ihm unmöglich. Steuern, Zinsen, dieses alles wird prompt verlangt, anders falls noch Mahngebühren berechnet werden. Von allem diesem abgesehen, wir haben kein Geld zum Hinausschieben, denn heute muß alles bar bezahlt werden, und es wäre wünschenswert, wenn der 1861. Magistrat Anordnung trifft um sofortige Auszahlung der Gelder.

Einer für Viele

Aus Dietz und Umgegend.

! Verkehr. Von heute ab ist der Verkehr von morgen 5 bis abends 9 Uhr zugelassen, Donnerstags und Samstag ist Polizeistunde abends 9 1/2 Uhr.

! Die Auszahlung der Militärrenten für den Monat März findet am 26. Februar statt. Jeder Rentenempfänger hat außer der Quittung eine Bescheinigung mit beglaubigter Unterschrift beizubringen. Vorhande hierzu können am Polizeistat in Empfang genommen werden.

! Holzpreise. Die Preise auf den Holzversteigerungen in der hiesigen Gegend sind in diesem Jahre außerordentlich hoch, was wohl eine Folge der herrschenden Kohnnot ist. Besonders waldbreiche Gemeinden erzielen für den Gemeindefiskus recht beträchtliche Summen. In Freilobitz scheint wohl der Rekord mit 130 bis 230 Mark für ein Acker Scheitholz erreicht zu sein. Auch in den Staatswaldungen sind die Preise mit der festgesetzten Tage von 104,40 Mark für 4 Rm. Scheitholz als recht hohe zu bezeichnen.

Laßt Euch ein Bankkonto eröffnen und zahlt durch Ueberweisung oder Scheck!

Günstige Einkaufsgelegenheit!

Wir offerieren von den neu eingetroffenen Waren als besonders preiswert:

Einen Posten Buckskin-Hosen von Mk. 20 an,
Herren-Unterhosen in guter Qualität Mk. 9.50,
Drellanzüge sehr stark, Mk. 27.50,
Lodenjoppen mit Falten Mk. 28,
Herren-Faltenhemden Mk. 16.50,
Weisse Herrenhemden Mk. 9.50 u. 12.50

Schürzendruck, 2seitig bedruckt, Mk. 7 u. 8 p. Meter,
Costüm- u. Rockstoffe von 18 Mark an p. Meter,
Damenhemden, zum Umarbeiten für Blusen geeignet, Mk. 15.50,
Halbleinen für Bettücher, 150 cm breit, Mk. 18.50 p. Meter,
Handtuchstoffe p. Meter Mk. 5.90,
Hemden-Biber p. Meter Mk. 9.

Kaufhaus A. Koenigsberger, Diez.

Bekanntmachung.

- Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß
- die von der Ortsmilitärbehörde festgesetzten Verkehrszeiten genau einzuhalten sind;
 - die Passanten, besonders die jungen Leute, bei dem Verkehr auf den Bürgersteigen den französischen Offizieren in höflicher Weise ausweichen müssen;
 - die Fahnen der Truppen zu grüßen sind;
 - die Bürgersteige täglich rechtzeitig gereinigt und die Müllseimer baldigst entfernt werden müssen;
 - die Hunde bei eintretender Dunkelheit an der Leine geführt werden müssen; besser ist es, sie ganz zu Hause zu lassen.

Bad Ems, den 21. Februar 1919.

Der Bürgermeister.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
A. Graignic, Rittmeister.

Beseitigung abgestorbener Bäume und dürren Ästen und Misteln an Obstbäumen.

Die Obstbaumbesitzer werden hiermit auf Grund des § 2 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 5. 1. 1897. betreffend die Behandlung der Obstbäume, und des § 7 der Feld-Polizei-Verordnung vom 6. 5. 1882 aufgefordert, spätestens bis zum 20. März d. Jrs. die abgestorbenen Obstbäume, sowie die dürren Äste, Abstumpfen und Misteln zu beseitigen.

Das dürre Holz ist alsbald wegzuräumen oder zu verbrennen.

Bad Ems, den 11. Februar 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
A. Graignic, Rittmeister.

Bekanntmachung.

Die für 1918 ausgestellten Fiskalischeine sind sofort im Polizeibüro abzuliefern.

Bad Ems, den 8. Februar 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
A. Graignic, Rittmeister.

Abgabe von Kiefern-Stammholz an die hiesigen Handwerksmeister.

Infolge eines im vorigen Jahre gestellten Antrages hat im diesjährigen Holzhaunungsplan 70 Km. Kiefern-Stämme zur Fällung vorgesehen, die an die hiesigen Handwerksmeister gegen Forstzute abzugeben werden sollen.

Die hiesigen Meister werden hiermit gebeten, ihren Bedarf an oben bezeichnetem Holz spätestens bis zum 26. d. Mts. im Rathaus anzumelden.

Bad Ems, den 14. Februar 1919.

Der Magistrat.
Dr. Schubert.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
A. Graignic, Rittmeister.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Louise Stutzer

nach kurzem, schweren Leiden, Samstag nachmittag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr im Alter von 39 Jahren zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Carl Stutzer u. Kinder, Bleichstraße.

Bad Ems, den 25. Februar 1919.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

[874]

Öffentliche Mahnung zur Zahlung fälliger Steuern.

Alle Steuerpflichtigen, welche mit der Zahlung der Steuern und Abgaben für das vierte Vierteljahr 1918-19 (Januar-März) und, wenn der Steuerzettel nach dem 1. Februar zugestellt wurde, auch für das erste bis dritte Vierteljahr noch rückständig sind, werden hierdurch aufgefordert, den Rückstand bis zum 3. März 1919 einzuzahlen.

Nach Ablauf dieser Frist beginnt am 4. März die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung.

Bei Zufendung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post hat die Einzahlung so rechtzeitig zu erfolgen, daß der Betrag spätestens am 3. März bei der Kasse eingegangen ist. Stundungs- oder Erlaßgesuche sind bei den im Steuerzettel angegebenen Stellen anzubringen.

Diez, den 24. Februar 1919.

Die Stadtkasse.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
A. Graignic, Rittmeister.

Möbiliar-Versteigerung.

In freiwilligem Auftrage versteigere ich
Donnerstag, 27. Febr. vorm. 10 Uhr
Lahnstraße 2, Nassau a. Lahn

nachstehende Möbel und Gegenstände:

3 vollständige Betten, 2 Kleiderschränke, 3 Nachtschränke, 1 Waschkommode mit Spiegel, 1 großen Kristallspiegel mit Untersatz, 1 Tisch, 6 Stühle, 2 Sophas, 1 Flurgarderobe, 1 Wäschemangel, 1 Sekretär, 1 Teppich, verschiedene Bilder, Verschiedenes.

Wilhelm Hermann, Polizeisergeant,
Nassau.

Cigarren

(für Wiederverkäufer)

preiswert abzugeben.

Chr. Hassenkamp Ww., Diez, Coblenzerstr. 2.

Unsere Edith wurde heute ein
Brüderchen
geboren.
Dankbar und herzlich erfreut zeigen dieses an
Ingenieur **Walter Meyer,**
Frau Maja Meyer, geb. Minor.
BAD EMS, den 24. Febr. 1919.

Tüchtige Pferdeknechte sowie

Arbeiterfamilie

J. Spieß, Bergerhof, Post Holzapp. I. [863]

50.— M. Belohnung

demjenigen, der mir die Täter namhaft macht, sodaß ich sie gerichtlich bestrafen kann, welche mir in der Nacht vom 22. bis 23. Februar 2 schwarzbunte Rälber aus dem Stall gestohlen haben. [868]

Theissen. Hof Salscheid bei Singhofen.

Ein Lehrling

gesucht für sofort oder Okt. **Karl Schmidt, Bad Ems, Spengler u. Installateur.** [880]

Mädchen,

das in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, gesucht zum 1. März von **Frau Dr. Döring, Ems.** [842]

Ein Pelz gefunden.

Abzuholen bei **Karl Schmidt, 879] Bad Ems, Frohnhof 2.**

Junger Mann

sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. [870]

Hausburische

zum 15. März oder 1. April in ein hiesiges Hotel gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der Ems. Ztg. [877]

Kleiner, schwarzer Hund

mit brauner Brust entlaufen. **Albert Strauß, Nassau.** [867]

Victoria-Fahrrad mit Gummi-
mitbereifung zu verkaufen. [871]
Nöhl, Ems, Bahnhofstr. 21.

Elegantes, geschlitztes
Mahagonisofa
mit neuem Kissen, sowie
eine Copierpresse
zu verkaufen.

Obstgut Schwalbenstein
bei Balduinstein a. L. [688]

Mittleres oder kleineres
Geschäft

irgend welcher Art, bei Ladenge-
schäften nur kleinere Artikel, gegen
gute Angahlung

zu kaufen gesucht.

Angebot an den Selbstkäufer
H. v. Ewen in Soltau
bei Runden. [836]

Hel. zum
Weißengülden
gesucht. **Frau Schulten.**
[876] Ems, Römstr. 27.

Krankenpflegerin

gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle der
Ems. Ztg. [875]